

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 31 (1915)

Heft: 29

Rubrik: Ausstellungswesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Plänen von Oberst Brenner, Architekt in Frauenfeld erstellt, das Schützenhaus, das sich sehr geschmackvoll präsentiert, nach den Plänen von Herrn Wilh. Brodbeck, Architekt in Diefthal. Das Eröffnungsfest bewies die gute und zweckmäßige Anlage des Standes.

Für den Umbau der alten Kaserne in ein neues Rathaus in Schöffhausen, den Herr Prof. Dr. Moser (Zürich) in so geschmackvoller und schöner Weise durchführte, und für die Erstellung eines Zellenbaues, hatte der Große Rat seinerzeit einen Gesamtkredit von 356,000 Franken bewilligt. Die Gesamt-Ausgabe beträgt nun 387,562 Fr. Die Kreditüberschreitung im Betrage von 31,562 Fr. ist durch die Fassadenrenovation, die Freskenmalerei und einige weitere Arbeiten, die sich erst nachträglich als notwendig herausstellten, herbeigeführt worden. Da das neue Rathaus allgemein als eine wohlgelungene, stilvolle Baute, die dem Kanton zur Ehre gereicht, betrachtet wird, wird es dem Kantonsrat nicht schwer fallen, dem Regierungsrat für die Kreditüberschreitung Indemnität zu erteilen.

Einführung des Steinkohlen-Gases in Tübach (St. Gallen). (Korr.) Nachdem im Jahre 1904 die Gemeinden Rorschach, Goldach und Horn im benachbarten Gaswerk der Stadt St. Gallen Anschluß erhielten, einige Jahre darauf die Gemeinde Arbon ein eigenes Gaswerk baute und seit dem Jahre 1910 die Nachbargemeinde Steinach ans Netz angeschlossen — will nun auch die Gemeinde Tübach folgen, die unmittelbar an Horn und Goldach angrenzt. Vor etwa sechs Jahren schon wurde der Versuch gemacht, die Tübacher für das Gas zu gewinnen, aber ohne jeden Erfolg. Unterdessen erstellte die Gemeinde ein eigenes Netz für elektrisches Licht und elektrischen Strom. Infolge des Petroleummangels und der stets zunehmenden Preise für Petroleum, Holz und Kohlen ergriff der Gemeinderat diesmal selbst die Initiative und unterhandelte mit dem Gaswerk St. Gallen. Um die Bürgerschaft für diese Neuerung zu gewinnen, veranstaltete die Behörde auf Sonntag den 10. Oktober einen öffentlichen Vortrag. Herr Bauvorstand E. Keller aus Rorschach setzte den unerwartet zahlreichen Erschienenen auseinander, wie vorteilhaft das Gas im Haushalt der Familie Verwendung finde und empfahl, dem nach seiner Ansicht günstigen Vertrag mit dem Gaswerk St. Gallen zuzustimmen. Dieser sieht eine Konzession vor, d. h. die Stadt erstellt das Hauptnetz, die Zuleitungen bis auf eine Länge von 20 m, die Steigleitungen und die Uhren kostenlos. Für den Anschluß etwas entfernter Hausgruppen ist eine gewisse, leicht erreichbare Garantie zu leisten. Der Gaspreis beträgt 22 Rp, steigend mit allfällig zunehmenden Kohlenpreisen. Auf das Jahr 1933 kann die Gemeinde die Anlage zurückkaufen und selbst betreiben.

In der anschließenden, vielseitig benützten Diskussion wurde dem Vorgehen des Gemeinderates allseitig zugestimmt. Es ist demnach sicher zu erwarten, daß die Bürgerversammlung vom 17. Oktober dem Vertrag zustimmt und damit die Einführung des Gases beschließt.

Verbandswesen.

Schweizerischer Zimmermeister-Verband. Durch die Wahl der Sektion Bern als Vorortssektion ist der Sitz der Genossenschaft von Zürich nach Bern verlegt worden. Präsident ist Richard Castlisch; Vizepräsident: Hans Eggenberger; Aktuar: Johann Albrecht Linder; Kassier: Hans Feuz; diese alle in Bern; Beisitzer: Fritz Kästli, in Münchenbuchsee. Geschäfts-Domizil: Königsstraße Nr. 46.

Gewerbeverband des Kantons Luzern. Der diesjährige kantonale Gewerbetag findet Sonntag den 17. Oktober in Sempach statt. Herr Rektor J. Zneichen in Luzern wird referieren über: Organisatorisches, Erfahrungen und Beobachtungen bei den gewerblichen Lehrlingsprüfungen des Kantons Luzern.

Ausstellungswesen.

Die Schuhausstellung im Zürcher Kunstgewerbemuseum. Es war ein guter Gedanke der Leitung des Kunstgewerbemuseums, dem Publikum einmal die Entstehung und mehrhundertjährige geschichtliche Entwicklung der Fußbekleidung durch die Ausstellung von Originalarbeiten aus aller Welt vor Augen zu führen. In den sieben Räumen ist eine sehr reichhaltige Sammlung zur Schau gestellt, die den zahlreichen Besuchern und Besucherinnen viel des Interessanten und Lehrreichen bietet und von ihnen auch mit mehr oder weniger Verständnis betrachtet und gewürdigt wird.

Die primitivste ursprüngliche Bekleidung des Fußes zum Schutze gegen die Unbilden der Witterung, gegen Hitze und Kälte, gegen die Unbequemlichkeiten und Gefahren des Erdbodens ist zwar nicht ausgestellt, denn da handelte es sich zum Beispiel um Stücke von rohen Tierhäuten, Baumrinde, vielleicht wurden auch Blätter zum Schutze des Fußes benutzt. Ägypter gebrauchten künstliche Geflechte aus den Fasern der Papyrusstaude als Fußbekleidung. Dann tauchten die Sandalen aus Holz auf, Brettchen, mehr oder weniger der Form der Fußsohle angepaßt und mit verschiedenen Mitteln an den Füßen befestigt, so mit Bast, Gewebestreifen, Klemmen oder auch Knöpfen an der Spitze, die zwischen die Zehen genommen werden. Die Ausstellung im Kunstgewerbemuseum führt zahlreiche Sandalen und Stelzschuhe verschiedener Art vor, verschieden nach Form, Material, Befestigungsart usw. aus alter Zeit wie von noch lebenden Völkern in der neuen und alten Welt. Man kann neben primitivster Arbeit Fußbekleidung aus Nordamerika (Sioux-Indianern), aus Indien, China, Japan usw., sehen, die kleine Kunstwerke mit schönen buntfarbigen sowie Gold- und Silber-Stickereien, Perlmutter- und Elfenbeineinlagen sind und einen Luxus in Schuhwaren bedeuten. In der chinesischen Abteilung sind Schuhe der verschiedenen Stände und Kasten, sowie für mancherlei Zwecke ausgestellt. Ungarn ist durch buntgestickte Schaftstiefel vertreten, ebenso die Türkei; Grönland mit Pelzstiefeln, Pelzschuhen und Pelzkostümen aus Renntierfellen, verziert mit roten und blauen Bändchen oder wie bei den Samojeeden mit blauen Quasten an den Pelzschuhen

Komprimierte und abgedrehte, blanko

STAHLWELLEN

Vereinigte Drahtwerke A.-G. Biel

Blank und präzise gezogene

Profile

jeder Art in Eisen u. Stahl

Kaltgewalzte Eisen- und Stahlbänder bis 300 mm Breite

Schlackenreines Verpackungsbandisen.

Grand Prix I Schweiz. Landesausstellung Bern 1914.

in Schnabelform. Die Freude am Buntfarbigen sucht und findet überall und in mancherlei Formen Befriedigung.

Man sieht auch Schuhe und Strümpfe mit abgetheilten Zehenfächern. Eine bössartige Verirrung des Geschmacks waren entschieden die Schnabelschuhe, die durch manches Exemplar in der Ausstellung vertreten sind.

Die Schweiz zeigt schwere einfache Arbeit neben hoch-eleganten Ball- oder Promenadenschuhen und zwar aus den Kantonen Zürich, Graubünden, Uri und Wallis.

Ein Glasästchen birgt als seltene und interessante Rarität ein Paar Pantoffeln von Goethe, die das Interesse des Besuchers fesseln. Und dabei liegt ein Schriftstück mit folgender Mitteilung:

„Diese rotsamten (goldgekreist) Pantoffeln, worauf mit Gold (eigentlich in Schwarz auf Gold) der Name Suleika gestickt ist, sind ein Geschenk der Frau Gyllenberg an Goethe; und sind dieselben meiner Mutter, nach dem Tode Goethes, von der Familie als Äquivalent für einige, von andern Personen als Andenken erbetene Geschenke gegeben worden, und so in meinen Besitz gekommen, was ich hiemit bescheinige.

Köln, den 3. Dezember 1861.

Klemer, Hauptmann z. D.

Die Pantoffeln (etwa Nr. 42) sind getragen und man kann sich vorstellen, wie sich der große Altmeister mit ihnen im Lehnstuhl behaglich fühlen mochte.

Mehrere Sammlungen führen die Schuhmoden des 19. und des laufenden 20. Jahrhunderts vor, wobei letzteres ausschließlich durch zahlreiche Bally-Fabrikate aller Sorten vertreten ist, die wie immer vorzüglich geraten sind. Bally hat auch im ersten Ausstellungsraum mehrere Paar Schuhe ausgestellt mit Preisangaben von Fr. 25 für Boxcalc-Herrenschuhe, Fr. 22.80 für Chevrav-Damen Schuhe, Fr. 13.50 für Mädchen- und Fr. 8.80 bis Fr. 12. — für Kinderschuhe.

In diesem Ausstellungsraume sind auch mehrere Sorten von Ober- und Sohlenleder bester Gerbung ausgestellt; ferner die einzelnen Bestandteile eines Schuhs, eine Anzahl Schuhe in den verschiedenen Arbeitsstadien und endlich der Länge nach gespaltene Schuhe, die nun so ihr ganzes geheimnisvolles Innere an verwendetem Material und Arbeit offenbaren. Zahlreiche Schuhabbildungen, die Schuhfabriken Ballys in Schönenwerd und Dettikon, sowie Photographien von Arbeitsstätten einer Schuhfabrik, Fuß-Gipsabgüsse, ein Tisch voll in- und ausländische Fachzeitschriften, zahlreiche Proben der graphischen Schuhreklame in Europa und Amerika, sowie endlich kaufmännische Einrichtungen für ein modernes Schuhgeschäft vervollständigen die Schuhausstellung des Kunstgewerbemuseums, die ein prächtiger Anschauungsunterricht über die Geschichte und den gegenwärtigen Stand der menschlichen Fußbekleidung ist.

Der Besuch der bis Ende Oktober dauernden Schuhausstellung darf bestens empfohlen werden.

Verschiedenes.

† Zimmermeister Valentin Albiez in Luzern starb am 9. Oktober im Alter von 82 Jahren. Er war ein Mann, der seinerzeit in der Öffentlichkeit als Unternehmer eine bedeutende Rolle gespielt hat. Besonders im Gebiete der Zürcherstrasse erstellte er eine Reihe schöner, zweckmäßiger Bauten.

Neue schweizerische Ausfuhrverbote. Der Bundesrat hat die vorausgegangenen sechzehn Ausfuhrverbote auf folgende Artikel ausgedehnt: Lumpen

(Häbern) aus Wolle und Halbwolle (zu Dünzwecken sowohl als auch zu anderer Verwendung); Walzdraht in Ringen, sowie in runden oder flachen Stäben von jeder Stärke; Schraubstöcke, neue und gebrauchte; Seile und Taue aus Eisen und Stahldraht; Schwebelbahnanlagen (Hängebahnen), sowie deren Bestandteile, wie Getriebe, Laufkäten, Rollen, Hängeseilen, Hängewagen und Wagenkästen, Aufhängegeissen, Schuhneze, Masten und dergl.; Chlorfalk; Nadeln für Stick-, Strick- und Wirkmaschinen. Der Beschluß tritt am 13. Oktober in Kraft.

Schweiz. Unfallversicherungsanstalt in Luzern. Der Verwaltungsrat der Schweiz. Unfallversicherungsanstalt in Luzern genehmigte in seiner Sitzung vom 6. ds. Vorlagen der Direktion betreffend die nähere Umschreibung der Kreisagenturgebiete und betreffend die Bestimmung des Jahresverdienstes, der der Prämienberechnung für Lehrlinge, Volontäre und Praktikanten zugrunde zu legen ist. Er beschloß ferner, den Bundesrat zu ersuchen, davon abzusehen, für die Eröffnung der Anstalt einen Zeitpunkt zu bestimmen, der weiter hinausgeschoben wäre, als der Abschluß der Organisationsarbeiten es erfordern würde.

Der Spielwaren Wettbewerb des Schweizerischen Verbundes. Am 2. Oktober fand die Beurteilung der für den Wettbewerb des Schweizerischen Verbundes eingegangenen Entwürfe und Modelle für neuartige Spielwaren vom schweizerischen Gepräge statt. Hundertfünfzig Arbeiten waren eingesandt worden. Die Zahl der originalen und gut ausgeführten Modelle war sehr groß. Das Preisgericht sah sich daher veranlaßt, außer den vorgesehenen drei ersten Preisen von 350, 250 und 150 Franken noch je drei vierte Preise von 100 Fr., drei fünfte Preise von 75 Fr., drei sechste Preise von 50 Fr. und vier siebente Preise von 40 Fr. zu erteilen, sowie die Arbeiten von 15 weiteren Teilnehmern am Wettbewerb durch eine Anerkennungsurkunde auszuzeichnen.

Die Preisverteilung gestaltete sich folgendermaßen: 1. Preis: Hans Huggler, Schnitzler (Brienz), Motto: „Gade“ und „Brienz“, geschnitzte Tiere und Alphütten. 2. Preis: Joh. Füllcher (Winterthur), Motto: „Holzkloz“, moderne Puppen. 3. Preis: E. Zweifel, Architekt (Senzburg), Motto: „Bon ganzem Herzen“, Städtebaukasten. 4. Preis: a) Wilhelm Klenzle (Basel, München), Motto: „Selbwyla“, Baukasten; b) W. Balmer, Maler (Vestel), Motto: „Rößelgarte“, Gartenbaukasten; c) J. Kehrli (Kappell-Gadmen), Motto: „Ausindustrie im Gadmental“, geschnitzte Tiere und Bienenstock. 5. Preis: a) A. Wirth, Bootbauer (Hertenstein), Motto: „Schiffer“, Schiffe; b) Dr. E. Schneider, Seminardirektor (Bern), Motto: „Watte wette mile wo“, Segelkasten und Rinderfibel; c) Alb. Jäzler, Theatermaler (Zürich), Motto: „Züriflube 1 und 2“, Puppenstuben. 6. Preis: a) E. G. Rüegg, Maler (Zürich), Motto: „Oblade“, Kindermalbuch; b) P. Schlatter & Co. (St. Gallen), Motto: „Gallus“, Bauhölzer in Truhe; c) H. Trudel (Baden), Motto: „Störriß“, Schaufelpferd. 7. Preis: a) M. Schweizer (Zürich), Motto: „Züribleter Burestübl“, Puppenstube; b) G. Weiss (Wetzheim), Motto: „Schwyzerdütsch“, Kinderbilderbuch; c) J. Brupbacher (Winterthur), Motto: „Schweizerkindchen“, Zusammenspielspiel; d) G. Silberstein und W. Oberholzer (Zürich), Motto: „I. II. III.“, Puppen.

Samstag den 9. Oktober fand im Kunstgewerbemuseum der Stadt Zürich (Museumsstrasse 2) eine Zusammenkunft der anlässlich des Wettbewerbes prämierten und durch Anerkennungsdiplome ausgezeichneten Eingebener mit den schweizerischen Spielwarenfabrikanten, Händlern und Verlegern statt. Diese Konferenz hat den Zweck, für die prämierten Modelle die geeignete Grundlage für Fabrikation und Ausführung zu schaffen.